

die Ideen und Erfahrungen der Arbeiter, Meister, Technologen und Ingenieure eine gute Grundlage für die Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen.

Die Parteiorganisationen sollten deshalb darauf achten, daß die Aufgaben der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zielstrebig in Angriff genommen werden und einen festen Platz im Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes einnehmen. Es muß klar sein, daß die wissenschaftliche Arbeitsorganisation zur sozialistischen Rationalisierung gehört und keine Ressortangelegenheit von Spezialisten darstellt. Vor allem geht es darum, alle Werkstätten in ihre Verwirklichung einzubeziehen, ihre Vorschläge und Ideen zu nutzen sowie die schöpferische Gemeinschaftsarbeit, der Arbeitskollektive mit den Experten für Arbeitsstudien, Arbeitsgestaltung usw. zu organisieren. Die Parteiorganisationen sollten darüber wachen, daß diese Maßnahmen nicht auf die lange Bank geschoben, sondern konsequent angepackt und zu Ende geführt werden, also bis zur Erarbeitung neuer Normen und Leistungskennziffern sowie zur wirksameren Gestaltung der moralischen und materiellen Interessiertheit.

Für die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972 bildet die Senkung des Verbrauchs von Energie, Rohstoffen und Material sowie eine ökonomische Bestandhaltung eine große Reserve. Für 1972 besteht zum Beispiel das volkswirtschaftliche Ziel für die Industrie darin, den Verbrauch von Gebrauchsenergie, bezogen auf eine Einheit Warenproduktion, um 4 bis 4,5 Prozent und von Elektroenergie um 2 bis 2,5 Prozent zu senken. Ein Vergleich mit den in den Energieplänen der Betriebe und Kombinate vorgesehenen Einsparungen ermöglicht jedem Leiter, jedem Parteifunktionär, den eigenen Beitrag des Kollektivs zur Sicherung der Energieversorgung einzuschätzen.

Für die Wirtschaft der DDR als einem rohstoffarmen Land ist der kluge und rationelle Einsatz von Material und Rohstoffen besonders bedeutungsvoll. Bei der Senkung von einem Prozent des eingesetzten Materials in der zentralgeleiteten volkseigenen Industrie geht es heute um mehr als 600 Millionen Mark. Viele Neuerer und Rationalisatoren richten deshalb ihre Anstrengungen darauf, mit Hilfe exakter Materialverbrauchsnormen und der Gebrauchswert-Kosten-Analyse den Materialeinsatz zu senken.

Eine nicht unbedeutende Reserve bildet gegenwärtig der konsequente Abbau von Überplanbeständen. In der volkseigenen Industrie sind zur Zeit mehr als die Hälfte aller Überplanbestände Rohstoffe und Materialien. Es ist eine volkswirtschaftlich nutzbringende Aufgabe, diese Materialien durch Eigenverwendung oder Verkauf zur materiellen Sicherung der Planziele zu verwenden.

Wenn man davon ausgeht, daß es sich hier um Milliarden-Werte unseres Volksvermögens handelt, dann wird ersichtlich, daß die Fragen der Materialverbrauchsnormen, der richtigen Lagerhaltung und des genauen Überblicks über die Bestände eine wichtige Seite der sozialistischen Rationalisierung bei der Durchführung der Aufgaben des Planes 1972 darstellen.

Ein Plan und seine Erfüllung sind um so realer, je mehr exakt begründete Normative, darunter auch solche des Grundmitteleinsatzes, des Materialverbrauchs, des Arbeitsaufwandes und der Produktions- und Leistungsentwicklung, angewendet werden. Auf diese Weise wird es auch möglich, die Ideologie auszuräumen: Fordere das Doppelte und du erhältst die Hälfte. Die Parteiorganisationen sollten in der politisch-ideologischen Arbeit berücksichtigen, daß es sich in der Arbeit mit Normativen nicht schlechthin um Rechengrößen der Planung handelt. Die Normative erfüllen ihre Rolle als Instrumente der sozialistischen Wirtschaftsleitung nur dann, wenn sie die Erfahrungen der Arbeiter, Neuerer und Technologen berücksichtigen.

Für die Führung des Kampfes der Parteiorganisationen zur Nutzung aller Reserven ist von nicht geringer Bedeutung, die Hinweise und Kenntnisse

Alle Reserven  
zur Plan-  
erfüllung nutzen